

# Fließgewässer in der Nationalparkregion : die Revitalisierung des Rom in Fuldera

Autor(en): **Pitsch, Pio**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-676414>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE REVITALISIERUNG DES ROM IN FULDERA

Bereits der romanische Flurname Palü dals Lais (zu Deutsch: Moorseen) lässt erahnen, dass die Ebene zwischen Fuldera und Tschierv einst aus Sümpfen und Seen bestand. Dies bezeugen nicht nur historische Karten und alte Luftbilder der Landestopografie. Auch Jon Feuerstein aus Fuldera erinnert sich aus seiner frühen Kindheit gut daran, wie noch anfangs der 1940er-Jahre die Streumagd in den Palüds mit hochgekrempeelten Hosenbeinen und im Wasser watend vor sich ging. Der Rom folgte damals dem Talweg entlang dem linken Hangfuss, wo heute die Kantonsstrasse verläuft. Die ursprünglichen Seen und Sümpfe wurden vorwiegend von den von der rechten Talseite stammenden Bächen gespeisen.

*Pio Pitsch*

## VON DER GESAMTMELIORATION ZUM REVITALISIERUNGSPROJEKT

Eine erste Urbarmachung der Sümpfe erfolgte zwischen 1943 und 1945 mit der Anbauschlacht während des Zweiten Weltkriegs (Plan Wahlen). Damals wurde der Rom kanalisiert. Mit dem Ziel, die Flächen zu entwässern und Kulturland zu gewinnen, wurde er gradlinig mitten durch die Sümpfe verlegt. Ende der 1970er-Jahre wurden dann der kanalisierte Abschnitt des Rom und die seitlichen Entwässerungskanäle einer umfangreichen Sanierung durch die Gesamtmelioration unterzogen. Diese Massnahme vermochte weder den Erwartungen der Landwirtschaft noch den inzwischen gewachsenen ökologischen Ansprüchen an ein solches Projekt gerecht zu werden. Die Meliorationsgenossenschaft Val Müstair verpflichtete sich bereits in den frühen 1980er-Jahren zu einer sanften Melioration und startete im Jahre 2004 ein Revitalisierungsprojekt für den Rom und seine Seitengewässer (siehe Kasten rechts). Dabei sollten sowohl die Interessen der Landwirtschaft als auch jene des Landschaftschutzes und der Ökologie berücksichtigt werden (siehe Kasten 2, Seite 9).

Unter der Mitwirkung aller Interessenvertreter wurde ein breit abgestütztes Projekt zur Schaffung einer naturnahen Flusslandschaft erstellt. Damit sollten gleichzeitig möglichst viele gewässerökologische Funktionen erfüllt, aber auch Vorteile für die Landwirtschaft geschaffen werden. So wurde der Gewässerraum des Rom von ursprünglich 3 auf 30 Meter erweitert (Abbildungen 1 und 2). Innerhalb dieses Korridors sollte sich eine natürliche Flusslandschaft möglichst eigendynamisch und weitgehend ohne technischen Uferschutz entwickeln. Der untere Abschnitt des Revitalisierungsperimeters (Las Spinaz) lag nicht im Landwirtschaftsgebiet. Hier konnte der Flussraum bis auf 45 Meter aufgeweitet werden, wodurch zusätzlich wertvolle stehende Gewässerbereiche geschaffen wurden. Der Verlust an Landwirtschaftsland wurde weitgehend durch das Auffüllen von vernässten Flächen mit Aushubmaterial aus dem neuen Bachbett ausgeglichen.

### KENNDATEN ZUM REVITALISIERUNGSPROJEKT 2004–2007

#### Bauherr:

- Meliorationsgenossenschaft Val Müstair

#### Umgesetzte Massnahmen:

- Landwirtschaftliche Fläche aufgewertet: 15 ha
- Revitalisierte Fliessgewässer; Rom 2000 Laufmeter; Seitengewässer 900 Laufmeter
- 3 neue Amphibienbiotope
- 1 Amphibienbiotop revitalisiert

#### Gesamtkosten:

- 2,8 Mio. CHF



Pio Pitsch



Pio Pitsch

### GEWINN FÜR NATUR UND LANDWIRTSCHAFT

Bei der Gestaltung wurde das neue Flussbett nur grob vorgegeben und als Rohboden ohne aktive Begrünung der natürlichen Entwicklung überlassen. Inzwischen hat sich dort ein vielfältiger Lebensraum mit standorttypischen Pflanzengesellschaften entwickelt. Während die Ufer vorwiegend von Weidengebüsch bewachsen sind, haben sich in den nicht ständig überfluteten Bereichen des Flussbetts Kiesbänke und Flachmoorvegetation etabliert. Dank dieser Entwicklung ist der Gewinn an Lebensräumen für die Vogelwelt und für Amphibien bereits heute enorm gross. Von den vorkommenden Fischarten profitiert insbesondere die Bachforelle von den erheblich verbesserten Laichmöglichkeiten auf dem kiesigen Sohlsubstrat und den wesentlich vielfältigeren Strömungsverhältnissen. Dank den variablen Flussbreiten und Uferneigungen sind zahlreiche Hinterwasser und stehende Wasserflächen entstanden, welche der Elritze eine Fülle an geeigneten Lebensräumen bietet. Im vergangenen Jahr startete das kantonale Amt für Jagd und Fischerei in Fuldera zudem einen Versuch zur Wiederansiedlung der Bartgrundeln. Vor der ersten Urbarisierung kam diese Fischart natürlicherweise in der Palü dals Lais vor, wurde seither jedoch nie mehr beobachtet. Die Bartgrundel gilt heute als vom Aussterben bedrohte Fischart und ist schweizweit geschützt. In Zusammenarbeit mit den benachbarten italienischen Amtsstellen wurden nun Bartgrundeln im Vinschgau aus demselben Einzugsgebiet gefangen und in den revitalisierten Seitengewässern des Rom eingesetzt. Sollte der Versuch zum Erfolg führen, was zu erwarten ist, könnte dies als Krönung eines gelungenen Revitalisierungsprojekts gewertet werden. 🌿

Pio Pitsch, ecowert, Müstair

Abb. 1 (links): Luftbild der Ebene in Fuldera mit kanalisiertem Rom vor der Revitalisierung (2004)  
Abb. 2 (rechts): Gleicher Standort drei Jahre nach der Revitalisierung